

3. Klein-Meinhardt, Dorf

Literatur: Top. VI 353.

Der Ort wird zuerst 1275 urkundlich genannt (Notizenblatt 1855, 402). Bis 1499 hieß der Ort „ze dem aussern Meinhardt, Meinhardt exterius“, seit 1499 „Meinhardt parvum, Klein-Meinhardt“. 1325 verkauft Otto von Ottenstein dem Stifte Zwettl 9 Schillinge weniger 10 Pfennige Geldes zu Klein-Meinhardt (Original Stiftsarchiv Zwettl). 1335 schenkt Albero von Ottenstein dem Stifte ein Lehen zu Klein-Meinhardt (Original ebenda).

1863 erbaut.	Kapelle:	Kapelle.
	Einrichtung:	Einrichtung.
Statuen: 1. Auf dem modernen Altare der hl. Johann von Nepomuk und der hl. Leonhard, Holz, polychromiert und vergoldet. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs. 2. Zwei Putti, Holz, vergoldet. Ende des XVIII. Jhs. 3. Auge Gottes im Strahlenkranz (vergoldet) über versilberten Wolken. Um 1800. 4. Immakulata, Holz, vergoldet. Ende des XVIII. Jhs.		Statuen.
Gemälde: Madonna, Öl auf Leinwand, in Filigranrahmen unter Glas. Ende des XVIII. Jhs.		Gemälde.

Ehemalige Kapelle. Im N. des Ortsausganges. Nur der Chorabschluß ist noch vorhanden. Bruchstein, weiß verputzt. Rechteckig, im O. halbrund. — W. Giebfeld, darin rechteckige breite Türöffnung, im Verputze noch die ehemalige Rundbogenöffnung erkennbar. Über der jetzigen Türöffnung flachbogige Blendnische. Abgewalmtes Schindelsatteldach mit griechischem Kreuze. Der Grundriß des rechteckigen Betraumes ist im Boden noch erkenntlich.

4. Waldhams, Dorf

Eufemia von Pottendorf verpfändete 1276 das Dorf „Walthalms“ dem Kloster Zwettl (Fontes 2, III 147, 149).

Kapelle: Am Nordeingange in das Dorf gelegen. Kleiner rechteckiger Bau vom Jahre 1856. Moderne Einrichtung.	Kapelle:	Kapelle.
Bildstock: Am Westausgange. Granit. Tabernakelsäulentypus des XVII. Jhs. Schlanker vierseitiger prismatischer Pfeiler mit abgefasten Kanten. Darauf kleines Tabernakel zwischen zwei ausladenden Giebsen. Pyramidenförmige Bekrönung mit Kugel und Eisenkreuz. XVII. Jh.		Bildstock.

12. Kühbach

Kühbach (Dorf) mit Gföhlsmühle, Riemerhof und Thomashäusel

Literatur: Top. V 564—567. — SCHWEICKHARDT V 270. — FRAST in Kirchl. Top. XVI 199. — W. A. V. 1896, S. 6 (St. Thomaskirchlein). — PLESSER, Verödete Kirchen und Kapellen, Bl. f. Landesk. XXXV, 1901, S. 365 (St. Thomaskirchlein).

Das Dorf K. wird urkundlich zuerst 1263 genannt; in diesem Jahre verkaufte Gundakar von Starhemberg drei Lehen und eine Hofstatt zu Chuebach an Abt Konrad von Zwettl (Fontes 2, III 398). 1280 verkaufte das Kloster Lilienfeld dem von Zwettl mit dem Gute Haidbach auch 2 Pfund Einkünfte in Chuebach (l. c. 271). Im gleichen Jahre stiftet der Pfarrer Leo von Pulka dem Kloster die Einkünfte von 4 Lehen und 2 Hofstätten (l. c. 710). Das Rentenbuch des Stiftes (um 1320) vermerkt in Chuebach 6 Lehen und 3 Hofstätten und einen Hof mit 2 Lehen (l. c. 513). Das Stift Zwettl erwarb 1544 von den Besitznachfolgern der Starhemberg daselbst, den Herren von Neideck, das Dorfgericht, die Vogtei und 16 behaute Lehen, 1601 auch das bisher zu Krumau gehörige Landgericht (Stiftsarchiv Zwettl); an das letztere erinnert die alte Richtstätte, der südwestlich vom Dorfe gelegene „Galgenberg“.

	Kapelle:	Kapelle.
Schon 1650 kaufte sich die Gemeinde eine Glocke, die sie am „Lindenberg“ in einem neuerbauten Turme anbrachte, 1682 wurde an diesen Turm eine kleine Kapelle angebaut, welche 1706—1710 vergrößert, mit Meßlizenzen versehen wurde und vorübergehend (1783—1784) sogar zur Pfarrkirche erhoben wurde. 1891 wurde die Kapelle nochmals erweitert und mit einem neuen Glockenturme versehen (Top. V 566).		
Beschreibung: Rechteckiger Betraum mit dreiseitigem Abschlusse. Bruchstein und Ziegel, weiß gefärbelt. An den Langseiten je zwei spitzbogige Fenster. Abgewalmtes Ziegelsatteldach. Im N. vorgebauter moderner Turm (von 1891). Innen flache Decke.		Beschreibung.

Einrichtung.

Einrichtung:

- Altar. Altar: Holz, polychromiert, vergoldet und versilbert. Über der einfachen Mensa freistehender Aufbau, modernes Altarbild, flankiert von zwei korinthischen Säulen auf prismatischen Postamenten, deren Vorderseiten mit Ranken verziert sind. Neben den Säulen Blattranken. Über dem profilierten Gesimse modernes Aufsatzbild, daneben zwei Putti (Holz, polychromiert) und Blattranken. Anfang des XVIII. Jhs.
- Skulpturen. Skulpturen: Neben dem Altare unter Glasschreinen. 1. Muttergottes mit Kind, Holz, polychromiert, mit Stoffkleid. Ende des XVIII. Jhs.
2. Pietà, Holz, polychromiert. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.
- Glocken. Glocken: 1. 1 Dm. 59 cm. Kruzifix, Maria mit dem Kinde. — Umschrift: *Ano 1695 goss mich Mathias Prininger in Krembs.*
2. Modern.
- Bildstöcke. Bildstöcke: 1. Am Ortsausgange gegen Zwettl. Wegkapelle. Bruchstein und Ziegel, weiß verputzt. Rechteckig, mit geschwungenen Giebeln in Form eines halben Vierpasses an der Vorder- und Rückseite.

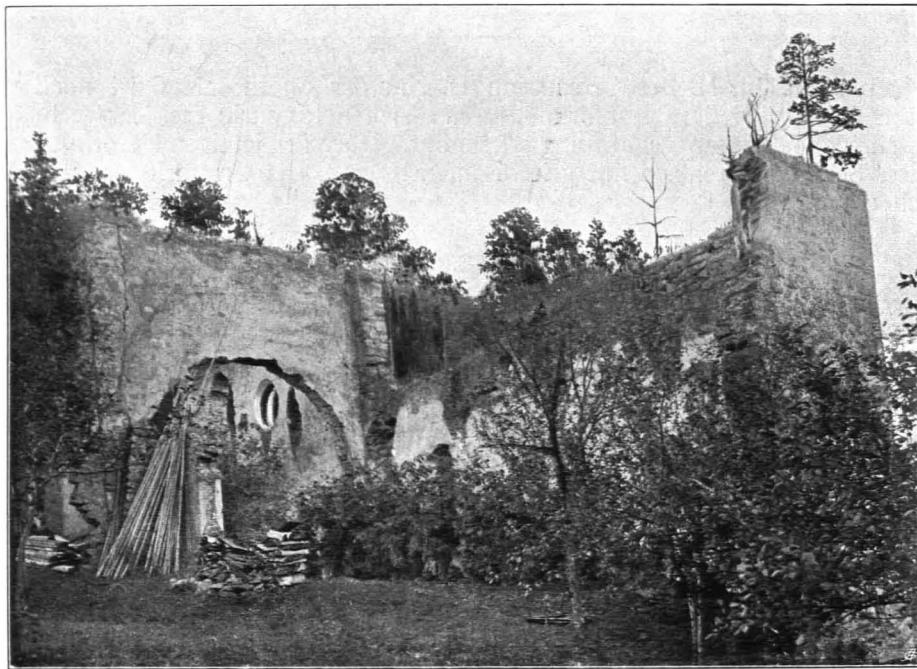


Fig. 323 Ruine der Thomaskirche bei Kühbach, Ansicht von Nordwesten (S. 345)

Liseneneinfassung. In den Giebelwänden je eine flachbogige Türnische. Ziegelsatteldach. — Innen Tonnengewölbe. Erste Hälfte des XIX. Jhs. — Innen geringe Holzstatue eines Heiligen (?) und mehrere auf die Rückseite von Glastafeln gemalte Bilder aus dem Anfange des XIX. Jhs.

2. An der Straße nach Pötzles. Wegkapelle. Bruchstein und Ziegel, weiß verputzt. Rechteckig mit halbrundem Abschlusse und geschweiften Giebelwand. Vorne flachbogige Tür. — Ziegelsatteldach, über dem Abschlusse ein Schindelwalmdach. — Im Innern Platzgewölbe. —

Skulpturen.

Skulpturen: Auf der kleinen Mensa die Statue Christi an der Geißelsäule, Holz, polychromiert. Um 1800. — Büste eines Heiligen mit einer Krone, Holz, polychromiert. Zweite Hälfte des XVI. Jhs.

Ruine.

Ruine der St. Thomaskirche.

Südwestlich vom Dorfe, im Dachsgaben. Auf Grund der Auffindung eines wundertätigen Bildnisses des hl. Thomas von Canterbury unter einem Hollunderstrauche wurde hier schon im XIV. Jh. ein hölzernes Bethaus errichtet. 1405 bat Abt Ulrich von Zwettl den Papst Innozenz VII. um die Erlaubnis, hier eine Kapelle zu Ehren des Heiligen erbauen zu dürfen. Der Papst gestattete dies und verleihte die Kapelle dem Kloster Zwettl ein. Die eine Hälfte des Baugrundes trat 1408 Hans von Neudegg ab. 1409 begann Abt

Ulrich I. den Bau der Kapelle, die aber schon 1427 von den Hussiten gänzlich zerstört wurde. Nach mehreren Jahren schritt man zum Wiederaufbaue. 1448 erlangte der Pfarrer von Döllersheim, dem vom Abte die Abhaltung des Gottesdienstes in der Kapelle eingeräumt worden war, die Erlaubnis, in der noch nicht ausgebauten und konsekrierten Kapelle die Messe lesen lassen zu dürfen. 1450 wurde die Kapelle vom Weihbischof Wolfgang von Passau samt ihren drei Altären geweiht. Aus den Jahren 1519—1567 liegen zusammenhängende Rechnungen über Erweiterungsbauten vor. Abt Ulrich II. ließ 1601 und 1602 den Chor und das Langhaus neu einwölben und schenkte ein in Krems gemaltes Altarbild. Abt Kaspar ließ 1679 das Kirchlein neu decken, pflastern und mit Betstühlen versehen. 1722 wurde eine in Eggen-



Fig. 324 Ruine der Thomaskirche bei Kühbach, Innenansicht gegen den Chor (S. 345)

burg 1555 für die Klosterkirche in Zwettl gemeißelte steinerne Kanzel hierher übertragen. Nach Aufhebung der kleineren Wallfahrtskirchen 1782 verlor die Kirche ihre Bedeutung und wurde 1785 geschlossen, 1795 zum Teil abgebrochen, um Material für zwei Kleinhäuser zu gewinnen. — Den Gottesdienst besorgten von 1596—1742 Klausner. Die Reste der Kanzel werden im Stifte Zwettl aufbewahrt (Stiftsarchiv Zwettl; Top. V 566; Bl. f. Landesk. XXXV, 1901, S. 365—366).

Charakteristik: Die ehemalige, 1450 geweihte Kirche stellt sich als eine einschiffige gotische Anlage dar, von der heute noch Reste des Langhauses, des Chores im O. und eines rechteckigen Sakristeianbaues an der Südseite des Chores erhalten sind (Fig. 323—326). Die Bedachung fehlt vollständig. An den Fenstern ist barocker Umbau konstatierbar.

Charakteristik.

Fig. 323—326.

Äußeres.

Äußeres:

Bruchstein und Ziegel, verwitterter Verputz.

Langhaus.

Langhaus: Erhalten hat sich noch die ganze Süd- und ein Teil der West- und Nordwand. An der Südwestecke Ortsteineinfassung. — S. Ein verstümmelter, oben abgeschrägter Strebpfeiler; links davon eine flachbogige Tür; darüber ein rechteckiges Fenster in Flachbogennische mit abgeschrägter Laibung; rechts davon ein kleines Rundfenster mit abgeschrägter Laibung.

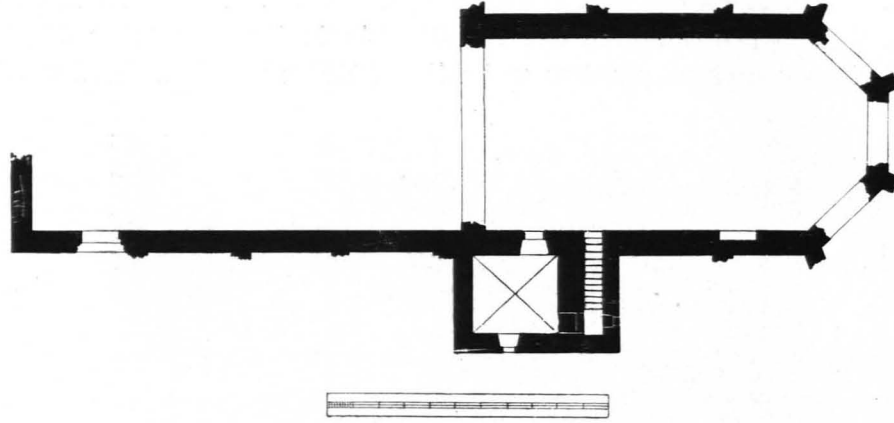


Fig. 325 Ruine der Thomaskirche bei Kühbach, Grundriß 1:300 (S. 346)

Chor.

Chor: Gleichbreit. Rechteckig mit dreiseitigem Abschlusse. Umlaufender niedriger Sockel mit abgeschrägtem Granitgesimse; acht verstümmelte, oben pultförmig abgeschrägte Strebpfeiler. — N. Ein Spitzbogenfenster, teilweise verstümmelt; drei gleiche Fenster in den einzelnen Wänden des dreiseitigen Abschlusses. — S. Ein großes Rundfenster mit abgeschrägter Laibung.

Sakristei-
anbau.

Sakristeianbau: Im S. des Chores; rechteckig. Zwei rechteckige Fenster in Steinrahmung im S., ein gleiches im O.

Thomaskirche bei Pözlitz. Querschnitt.

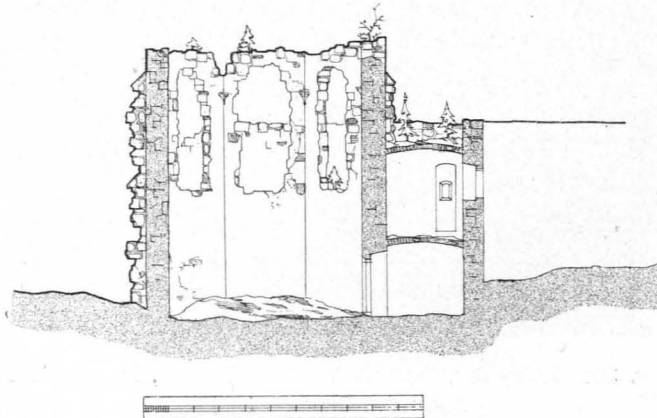


Fig. 326 Ruine der Thomaskirche bei Kühbach, Querschnitt 1:300 (S. 346)

Inneres.

Fig. 323, 324.

Inneres (Fig. 323, 324).

Langhaus.

Langhaus: S. Flachbogige Tür; darüber ein rechteckiges Fenster in flachbogiger Nische mit abgeschrägter Laibung; links davon ein kleineres rechteckiges Schlitzfenster; eine rechteckige Tür in flachbogiger Nische mit abgeschrägter Laibung; ein flachbogiges Fenster und eine kleine rechteckige Luke. Die Ostwand ist von einem rundbogigen Triumphbogen durchbrochen.

Chor.

Chor: S. Flache Kleeblattbogentür, deren Stäbe in den oberen Ecken verschnitten sind; rechteckige steinumrahmte Tür zum Sakristeianbau. Daneben eine steinumrahmte flachbogige Sessionsnische. Im dreiseitigen Abschlusse sind die Ansätze der Gewölberippen noch sichtbar. Vier spitzbogige Fensteröffnungen, davon eine an der Nordwand des Chores, und ein Rundfenster. Im S. und N. je zwei kleine rundbogige Nischen.